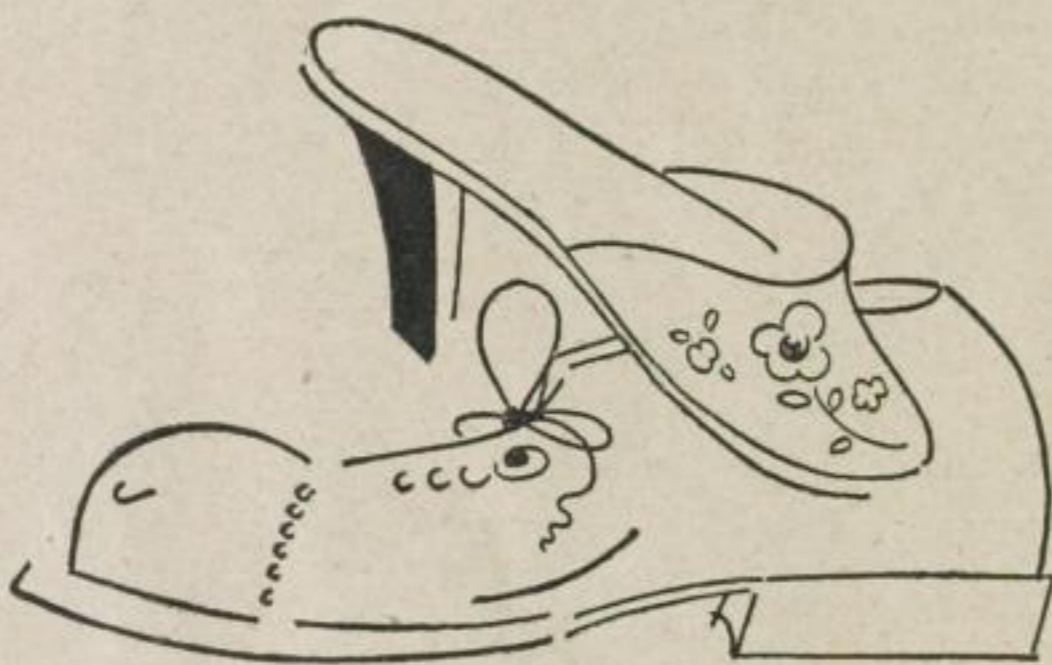


Liebesehe, bei den Frauen. Daß manche jedoch in der Ehe trübe Erfahrungen gemacht haben, beweist das häufig zitierte Wort, daß die Ehe der Tod der Liebe sei.

Bei beiden Geschlechtern findet sich die Ansicht, daß Ehe ohne Liebe ein Verbrechen sei. Deshalb kommen wiederum manche zur Ablehnung der Ehe, zur Befürwortung der wilden Ehe, der Kameradschaftsehe, der gegenseitigen Freiheit, der freien Liebe usw. Manche meinen, daß Liebe und Ehe an und für sich getrennte Begriffe seien. Hartnäckige Ablehnung der gegenwärtigen Form der Ehe gipfelt in dem Ausdruck, daß heute die Ehe Mord oder Selbstmord sei. Dagegen steht die oft geäußerte Überzeugung, daß Liebe, wahre Liebe für die Ehe unerlässlich



sei. Nur diejenigen, die die Ehe als rein wirtschaftliche oder vernunftmäßige Angelegenheit ansehen, sind zu völliger Gleichgültigkeit gelangt.

Besonders schwer unter unglücklichen Ehen haben die Frauen zu leiden, für die die Ehe nach ihrer Erwartung alles bedeuten sollte. So wird von ihnen die Ehe vielfach als Lotteriespiel bezeichnet. Für die Frau sei seelisch eine Ehe nur bei großer Liebe möglich, denn sonst sei sie nicht viel anders als eine Form der Prostitution. Die Schaffung und Nützlichkeit von Eheberatungsstellen wird besonders hervorgehoben und fast durchweg betont, daß die Ehefrage heute in eine schwere Krise eingetreten ist.

Die Antworten auf die Frage über den Begriff der Treue haben folgendes Ergebnis: Stark über die Hälfte der männlichen und weiblichen Einsender — die männlichen überwiegen! — spricht sich für die Möglichkeit und den Wert der Treue aus, während die schwächere Hälfte der Einsendungen gegenteiliger Ansicht ist.

Der Familiensinn ist, entsprechend dem letzten Ergebnis, ebenfalls bei der größeren Hälfte der Einsender stark entwickelt, bei einem Viertel nur mäßig vorhanden und bei etwa einem Zehntel der männlichen wie der weiblichen Einsender ausgesprochen verkümmert.

Auch das Ergebnis auf die Frage, ob man sich eigene Kinder wünsche, stimmt damit gut überein: Drei Viertel der Männer und (vielleicht wegen der mit der Mutterschaft verbundenen Beschwerden) etwas weniger Frauen wünschen sich eigene Kinder, während wiederum etwa zehn Prozent keine besondere Neigung für Kinder besitzen.

### Sinn und Bestimmung der Liebe

Die letzte Frage bezog sich auf Sinn und Bestimmung der Liebe. Der naturhafte Zweck der Liebe, der Fortpflanzung des Menschengeschlechts zu dienen, wurde sehr häufig von den im Grunde mehr zweckhaft eingestellten Männern genannt, aber auch von den Frauen an erster Stelle betont. Daneben wird die Liebe als Notwendigkeit, als Erziehungsmittel, als göttliche Kraft, als Wurzel des Lebens von beiden Geschlechtern bezeichnet. Viele Zuschriften nennen die Liebe das Höchste auf Erden und vergleichen sie mit der Religion. Aber auch die für den Menschen oft schwerverständlichen sexuellen Faktoren werden genannt. In seltenen Fällen wird die Liebe sarkastisch als meta-



physische Narretei, als Sinnlosigkeit, die nur Leid bringt, abgelehnt. Bunt und voller Gegensätze, wie das Leben selbst, so schillern hier die verschiedenartigsten Anschauungen über das Wesen der Liebe durcheinander: Liebe als Rausch, als Genuß, und Liebe als Form der Kunst und als Weg zur Erkenntnis.